

KONZERT MIT REZITATION Selma Meerbaum-Eisinger

Die Dresdner Gitarristin Ursula Kurze stellt die Dichterin Selma Meerbaum-Eisinger (1924-1942) vor. Sie stammte aus dem deutsch-jüdischen Milieu in der Bukowina, das in KAKANIEN entstand und das von den Nazis vernichtet wurde.

Ursula Kurze berührt in ihren Programmen mit einer Mischung aus Rezitationen, Erzählungen und eigenen Vertonungen der Lyrik Selma Meerbaum-Eisingers.

SONNTAG, 19. APRIL 2026, 18:00 UHR
PETRI-KIRCHE PETERSHAGEN
HAUPTSTRASSE 9, 32469 PETERSHAGEN

WEITERE TERMINE:

FREITAG, 17. APRIL 2026, 19:30 UHR
AUFERSTEHUNGSKIRCHE DEHME
AM GROSSEN WESERBOGEN 7
32549 BAD OEYNHAUSEN
(KOOPERATION MIT DEM ARBEITSKREIS
JUDEN UND CHRISTEN IM EV. KIRCHEN-
KREIS VLOTHO)

SAMSTAG, 18. APRIL 2026, 19:00 UHR
PAUL-GERHARDT-HAUS
SCHULSTRASSE 2, 32339 ESPELKAMP
(KOOPERATION MIT DER INITIATIVE
KULTURPLUS IM EV. KIRCHENKREIS
LÜBBECKE)

KINDER KAKANIENS Drei kommentierte Lesungen

KAKANIEN ist ein ironischer Ausdruck für die Kaiserlich - und - königliche Doppelmonarchie Österreich-Ungarn. KAKANIEN brachte wichtige Vertreter:innen der Moderne hervor, darunter die drei dieser Reihe, die außerdem einen starken Bezug zum jüdischen Leben ihrer Zeit hatten.

Frank Meier-Barthel von der Evangelischen Erwachsenenbildung wird spannende Passagen aus den Werken vorlesen und aus ihren Leben erzählen.

KINDER KAKANIENS IST EINE KOOPERATION DER EV. ERWACHSENENBILDUNG MIT DER AG ALTE SYNAGOGE PETERSHAGEN, DER GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT HERFORD, DER GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT MINDEN, DER JÜDISCHEN GEMEINDE HERFORD-DETMOLD, DER JÜDISCHEN KULTUSGEMEINDE MINDEN, DER KZ-GEDENK- UND DOKUMENTATIONSTÄTTE PORTA WESTFALICA UND DEM LWL-MUSEUM GLASHÜTTE GERNHEIM.



Der Eintritt ist frei.

Kontakt: Frank Meier-Barthel
Email: frank.meier-barthel@kirchenkreis-herford.de
Mobil: 0174 – 93 79 572.

Joseph Roth
Milena Jesenská
Martin Buber
Selma
Meerbaum-Eisinger



KINDER KAKANIENS

DREI KOMMENTIERTE LESUNGEN
UND EIN KONZERT



TEIL I: JOSEPH ROTH

Der in Galizien geborene und im Pariser Exil gestorbene Joseph Roth (1894–1939) erzählte mit Anteilnahme von untergehenden Lebenswelten, gleichviel ob er sich in *Radetzkymarsch* dem greisen Kaiser Franz Joseph oder in *Hiob* einer vielfach bedrückten und bedrängten jüdisch-orthodoxen Familie zuwandte.

Warmherzig und kühl zugleich blickte Roth auf seine Mitmenschen. Sein Essay *Juden auf Wanderschaft* ist nicht frei von romantisierender Nostalgie und enthält doch am Beispiel osteuropäischer Juden grundsätzliche Beobachtungen zum Thema Migration, die hellsichtig und aktuell sind.

DIENSTAG, 13. JANUAR 2026, 19:30 UHR
SYNAGOGE HERFORD
KOMTURSTRASSE 21, 32052 HERFORD

SONNTAG, 18. JANUAR 2026, 16:00 UHR
LWL-MUSEUM GLASHÜTTE GERNHEIM
GERNHEIM 12, 32469 PETERSHAGEN

IN GERNHEIM ANMELDUNG ERFORDERLICH:
TEL.: 05707-93 11 213
EMAIL: GLASHUETTE-GERNHEIM-ANMELDUNG@LWL.ORG

TEIL II: MILENA JESENSKÁ

Zum Ärger ihres katholischen, tschechisch-nationalen Vaters verkehrte die junge Pragerin Milena Jesenská (1896–1944) in der deutsch-jüdischen Literaturszene. Sie schrieb kritische Reportagen über Prag und Wien, wo sie einige Jahre lebte. Franz Kafkas *Briefe an Milena* gingen aus dieser Zeit hervor.

Sie war eine Menschenfreundin, worin sie sich gar nach dem deutschen Einmarsch in Prag bestätigt fühlte, als sie sah, wie sich ein Soldat bei einem weinenden Kind entschuldigte. Da sie Verfolgten half, kam sie ins KZ, wo sie erkrankte und starb. In Yad Vashem wird sie als *Gerechte unter den Völkern* geehrt.

DIENSTAG, 10. FEBRUAR 2026, 19:30 UHR
SYNAGOGE HERFORD
KOMTURSTRASSE 21, 32052 HERFORD

SONNTAG, 15. FEBRUAR 2026, 16:00 UHR
BÜRGERHAUS PORTA WESTFALICA
AM PARK 1, 32457 PORTA WESTFALICA

MEHR ZU MILENA JESENSKÁ:
BUCHVORSTELLUNG, 26. FEBRUAR 2026, 19:30 UHR
VOM LICHT IN DIE DUNKELHEIT VON KRIS LAUWERYS
MICHAEL GIRKE IM GESPRÄCH MIT DEM AUTOR
ONLINE-VERANSTALTUNG, INFOS UNTER EMAIL:
FRANK.MEIER-BARTHEL@KIRCHENKREIS.HERFORD.DE

TEIL III: MARTIN BUBER

Seine Religionsphilosophie, die Buber-Rosenzweig-Übersetzung der Heiligen Schrift, die Sammlung überlieferter Geschichten aus dem chassidischen Judentum – Martin Buber (1878–1965) hinterließ ein inspirierendes Werk, zu dem seine Erinnerungs-Skizzen einen lebensnahen Zugang gewähren:

Da war der Augenblick nach der Trennung der Eltern, in dem der Vierjährige begriff, dass seine Mutter nie wiederkehren werde. Da waren das Streicheln eines Pferdes, ein frommer Chassid, der ihn für einen Wahrsager hielt, der Disput über das Wort „Gott“ mit einem Freund im Sonnenaufgang ...

DIENSTAG, 10. MÄRZ 2026, 19:30 UHR
SYNAGOGE HERFORD
KOMTURSTRASSE 21, 32052 HERFORD

SONNTAG, 15. MÄRZ 2026, 16:00 UHR
SYNAGOGE MINDEN
KAMPSTRASSE 6, 32432 MINDEN

IN MINDEN ANMELDUNG ERFORDERLICH:
EMAIL: KONTAKT@GCJZ-MINDEN.DE

BEI DER VERANSTALTUNG IN MINDEN:
PERSONALAUSWEIS ERFORDERLICH